



Von links: Ideengeber Krauskopf, Direktorin Grubner und Irshchik, Klassenvorstand der ersten JusHAK in Österreich.

Anfang an dabei – Krauskopf ist Projektleiter für diese Schulform in Österreich und gilt als „Vater der Jus-Hak“ (www.jushak.at). Die JusHAK in Wien-Josefstadt bildet wirtschaftlich und rechtlich kompetente Maturanten aus, die entweder direkt in Unternehmen arbeiten, die bisher zu wenig rechtliches Know-how hatten, oder Studienrichtungen anstreben, in denen sie auf ihren wirtschaftlich-rechtlichen Kompetenzen aufbauen und sich entsprechend spezialisieren können.

Juristische Fragen auch in Unternehmensführung

Vertragsrecht, Copyright-Schutz und Produkthaftung – jeder, der ein Unternehmen gründen oder führen will, sieht sich mit rechtlichen Fragen konfrontiert. „Da ist Rechts- und Wirtschaftswissen hilfreich“, betont Krauskopf, „allein um zu erkennen, ob man für ein Problem schon einen Rechtsanwalt braucht oder selber klar kommt.“ Aus vielen Gesprä-

chen mit Geschäftsführern weiß der Gründer der JusHAK, dass es Bedarf in ganz Österreich gibt. „Es gibt viele Klein- und Mittelbetriebe, die jemanden, der sich mit Rechtssachen etwas auskennt, gut gebrauchen könnten – aber einen Volljuristen, das gibt ihr Geschäft nicht her.“ Die Handelsakademie für Wirtschaft und Recht, so heißt es korrekt im Lehrplan, ist eine Weiterentwicklung der „klassischen“ HAK: Dort wird im Rahmen der normalen Ausbildung in den betriebswirtschaftlichen Fächern auch Recht unterrichtet, an der JusHAK aber eben mehr. Sämtliche Rechtsgebiete, vom Zivil- über das Straf- und Familien- bis zum Europarecht, werden in der fünfjährigen Ausbildung, die mit der Matura abschließt, abgedeckt. Bereits im ersten Jahr werden im Fach „Juristische Praxisfelder“ Themen der Jugendlichen aufgegriffen. Der Lehrplan wurde unter Berücksichtigung des Feedbacks von Anwälten, Richtern und Manager finalisiert ■



Schülerinnen und Schüler an der VBS Schönborggasse in Wien

Junge Wirtschaft fordert mehr Ökonomie-Bildung

Klare Ansage von Barbara Havel (Bild unten), Vorsitzende der Jungen Wirtschaft Wien: „Wenn Wien mit internationalen Städten mithalten will, müssen besonders im Bereich Wirtschaftsbildung Akzente gesetzt und junge Menschen auf die Anforderungen von morgen vorbereitet werden. Es ist wichtig, dass alle Kompetenzen, die in der Zukunft benötigt werden, schon heute trainiert werden.“

Bei der alljährlich stattfindenden Initiative „Global Money Week“ der OECD wurde auch heuer – unabhängig von der Pandemie – erneut auf die Wichtigkeit von Finanzbildung für Kinder und Jugendliche aufmerksam gemacht. Die Stärkung und Ausweitung von Wirtschaftsinhalten in Schulen ist eine zentrale Forderung der Jungen Wirtschaft der Wirtschaftskammer Wien.

Jugendliche in der Alpenrepublik betrachten wirtschaftliches Handeln vorwiegend als staatliche Aufgabe, wie auch eine Studie der Wiener Wirtschaftsuniversität zeigt. Havel weiter: „Untersuchungen zeigen, dass sie gern mehr wissen wollen, sich aber nicht als aktiver Teil begreifen. Wenn brutto, netto oder Jahresabschluss Fremdwörter bleiben, fördert das den Unternehmergedanken und den heimischen Standort nicht“ – die Bildungslücken gehören geschlossen! Am besten im Pflichtfach „Wirtschaft“. Havel und ihr Team schlagen vor, in allen Schulformen vom Bodensee bis zum Neusiedler See mit 12 oder 13 Schulstufen nach der Volksschule das Pflichtfach „Wirtschaft“ zu

implementieren. Darin sollen grundlegendes Wirtschafts- und Finanzwissen vermittelt werden. Dabei sollen ebenso Berufsinformation und Bildungsberatung gezielt eingesetzt werden, um den Schülerinnen und Schülern alle beruflichen Möglichkeiten in der Wirtschaft aufzuzeigen – also auch Matura und Lehre.

After-Work-Networks für junge Gründer bringen viel

Havel sagt zudem: „Mit verschiedenen Formaten wie den Online-Talks oder den monatlich stattfindenden After-Work-Networks informieren wir junge Gründer, Unternehmer und alle, die es noch werden möchten, über aktuelle und relevante Themen. Außerdem bieten wir über unser Netzwerk einen Austausch mit erfahrenen Unternehmern, die mit ihrem Know-how bei den ersten Schritten in Richtung Selbstständigkeit eine große Stütze sein können. ■



Foto: Mag. Barbara Lachner/WKW

Barbara Havel, Vorsitzende der Jungen Wirtschaft Wien, appelliert für das verpflichtende Schulfach „Wirtschaft“.